

Haushaltsrede zum Haushaltsplan 2019

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Klenk,
sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

schon wieder ist ein Jahr vergangen, und es ist wieder soweit, dass mit dem Ende der Sommerferien der Haushaltsplan für das kommende Jahr im Gemeinderat zur Beratung eingebracht wird.

Die Verabschiedung ist für die letzte Sitzung des Jahres, den 18. Dezember geplant. Davor reihen sich noch die Generaldebatte am 23. Oktober, sowie die Vorberatungen in den jeweils zuständigen Ausschüssen am 27. und 28. November.

Ebenfalls mit in Ihren Unterlagen befindet sich auch in diesem Jahr die seit nun zwei Haushalten obligatorische Investitionsliste, die den Überblick über die anstehenden Investitionsvorhaben der Stadt erleichtern soll.

Lassen Sie mich nun im Folgenden auf den Inhalt des neuen Planentwurfes kommen.

Hierzu ist es notwendig, eine wichtige Bemerkung vorweg zu nehmen. Anders als in den Vorjahren, liegt aktuell noch kein Haushaltserlass des Landes Baden-Württemberg vor, welcher die Berechnungsgrundlagen für die Annahmen aus dem kommunalen Finanzausgleich vorgibt.

Zwar haben sich das Land und die kommunalen Spitzenverbände in langen Verhandlungen auf die Neugestaltung des kommunalen Finanzausgleichs geeinigt, jedoch sind die Ergebnisse dieser Verhandlungen, wohl auch bedingt durch die lange Ferienzeit, noch nicht in der Form umgesetzt worden, dass Handfeste Zahlen für die Berechnung des Finanzausgleichs vorliegen.

Aus diesem Grunde waren wir gezwungen, die Ansätze der Erträge aus den Gemeindeanteilen an der Einkommens- und Umsatzsteuer, sowie der kommunalen Investitionspauschen und den Schlüsselzuweisungen, sowie den Aufwendungen aus Kreis- und FAG-Umlage anhand der Finanzplanungswerte des Vorjahres gewissenhaft, aber gleichzeitig auch vorsichtig zu schätzen.

Sobald wir hier aktuellere Zahlen bekommen, werden Sie selbstverständlich umgehend darüber informiert.

Trotz dieser noch vorliegenden Unwegbarkeiten hat die Verwaltung selbstverständlich einen Planentwurf für das kommende Haushaltsjahr erarbeitet. Diesen möchte ich Ihnen in den kommenden Minuten in aller Kürze vorstellen.

Wie immer, das Ergebnis zuerst: Der Ergebnishaushalt, also der Saldo aus allen Aufwendungen und Erträgen schließt, wie auch in den vergangenen Jahren mit einem -wenn auch knappen- positiven Ergebnis ab. Rund 2,5 Mio. Euro werden hier als Überschuss ausgewiesen.

Dies entspricht gegenüber der Finanzplanung aus dem vergangenen Jahr einer Verbesserung von rund 2,4 Mio. Euro.

Das klingt zunächst sehr erfreulich. Bedenkt man jedoch, dass dieses Ergebnis hauptsächlich durch eine nochmalige Erhöhung des Planansatzes für die Einnahmen aus der Gewerbesteuer stammt so lässt dich recht schnell erkennen, dass die Situation im Ergebnishaushalt trotz aller positiven Meldungen der letzten Wochen und Monate weiterhin kritisch zu betrachten ist.

Die gleichzeitig steigenden Aufwände aus der stetig steigenden Umlagebelastung tun ihr Übriges dazu, dass trotz wieder einmal zu vermeldender Rekordeinnahmen der Überschuss des laufenden Betriebs doch überschaubar bleibt. Wenngleich auch dieser Trend durch die Auflösung

von Rückstellungen aus dem Jahr 2017 in Höhe von 7,9 Mio. Euro erheblich abgedeckt werden konnte. Ohne die Auflösung der in 2017 gebildeten Rückstellungen für den Finanzausgleich würde das Planjahr 2019 allerdings einen Verlust von rund 5,4 Mio. Euro ausweisen.

Im Weiteren möchte ich detailliert auf die verschiedenen Punkte der Haushaltsplanung 2019 eingehen, und Ihnen die wichtigsten Eckpunkte des Ihnen ausgeteilten Werkes näherbringen.

Die wichtigsten Erträge / Steuern

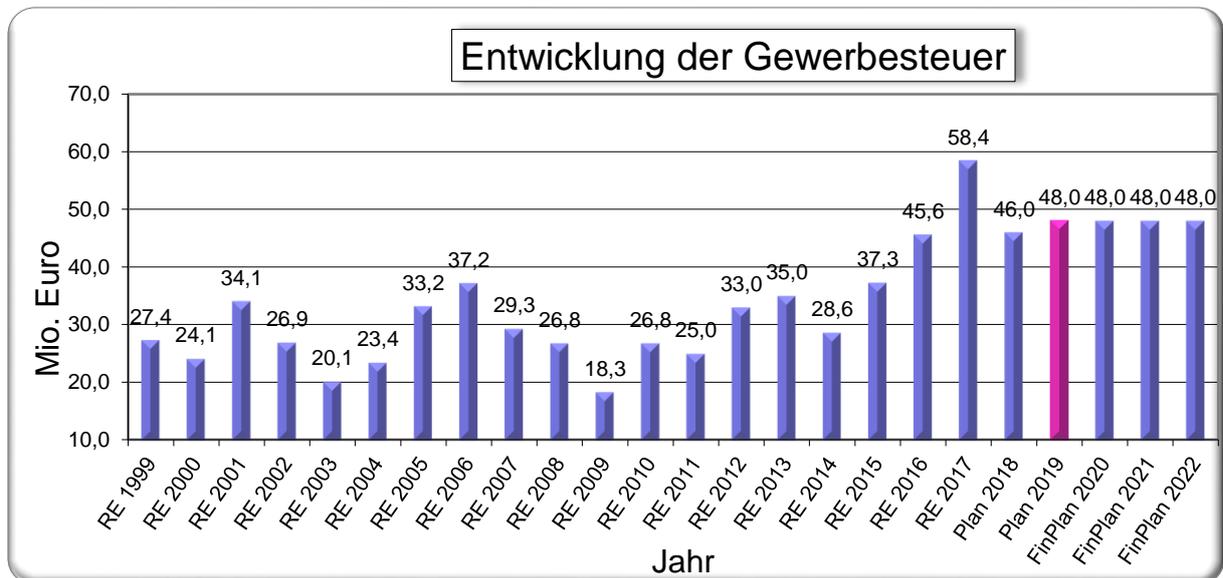
Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle von noch nie dagewesenen Einnahmen aus der Gewerbesteuer und einem sich abzeichnendem Rekordergebnis... .

Sie alle wissen bestimmt noch wie der Satz aus der letzten und der vorletzten Haushaltsrede weitergeht.

War im Jahr 2018 noch das Erreichen einer Zahl mit einer 5 an erster Stelle eine Erwähnung wert, so muss heute, ein Jahr später, auch diese Zahl um eins nach oben korrigiert werden. Kurzzeitig blitzt in der EDV beim Produktsachkonto Gewerbesteuer ab und zu eine Zahl mit einer 6 an erster Stelle auf.

Vor diesem Hintergrund, und den durchweg steigenden Ergebnissen der letzten Jahre haben wir uns dazu entschlossen, den Ansatz für die Gewerbesteuereinnahmen im Jahr 2019 nochmals, auf 48 Mio. Euro zu erhöhen. Auch die Finanzplanung haben wir vor diesem Hintergrund deutlich angepasst, und auch hier mit einem jeweiligen Jahresaufkommen von 48 Mio. Euro kalkuliert. Zu beachten ist dabei jedoch, dass ab dem Jahr 2020 der Ergebnishaushalt der Stadt trotz dieser enormen Einnahmensteigerung nicht mehr ausgeglichen sind. Aber dazu später mehr. Gleichwohl ist anzumerken, dass bei einem immer höheren Ansatz der Gewerbesteuereinnahmen, auch das Risiko bei einem Rückgang für die

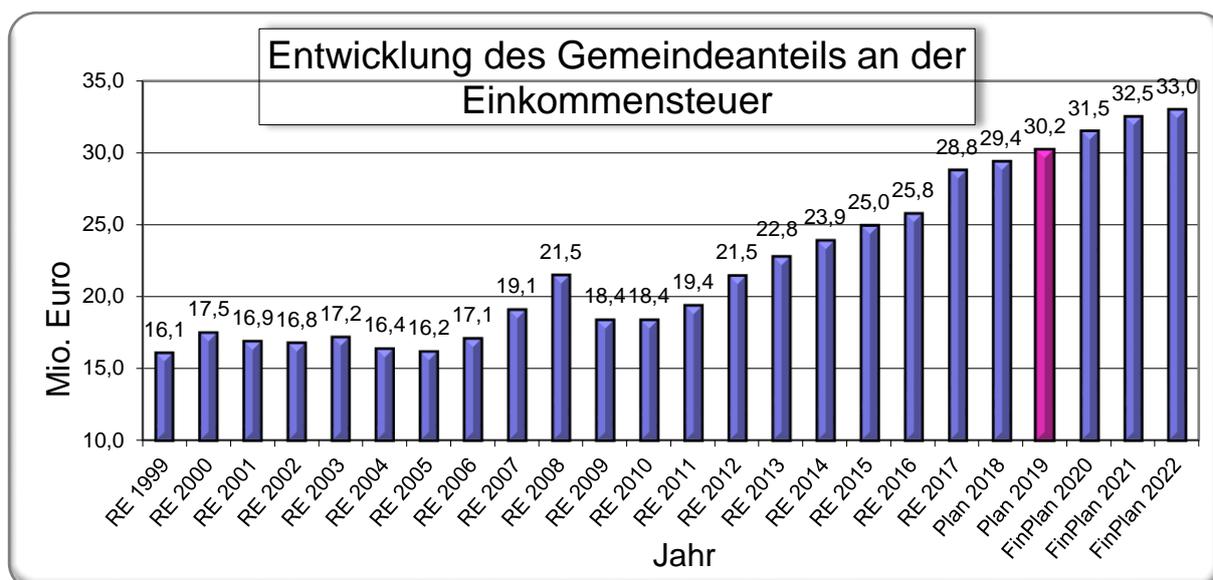
Stadt ungleich größer wird. Faktoren, die von uns nicht zu beeinflussen sind verändern die weltpolitische Lage und haben ihre Auswirkungen auf die Finanz- und Wirtschaftswelt.



Auch bei der zweitwichtigsten Einnahmequelle der Stadt, dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, steigt der Ansatz immer weiter nach oben!

Da jedoch, wie bereits eingangs erläutert, keine verlässlichen Zahlen des Landes zum Gemeindeanteil an der Einkommensteuer vorliegen, wurde der Ansatz mit 30,2 Mio. Euro etwas niedriger, als aus der Finanzplanung 2018 für das Jahr 2019 errechnet, festgesetzt.

Auch für die Jahre der Finanzplanung sind wir von einem stetig wachsenden Aufkommen der Einkommensteuer ausgegangen, allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau als noch auf Basis der letztjährigen Finanzplanung.



Die wichtigsten Aufwände

Den Erträgen von rund 126,6 Mio. Euro stehen auf der Aufwandsseite rund 124,1 Mio. Euro im Ergebnishaushalt gegenüber.

Ähnlich wie auch in den Vorjahren sind gut 2/3 der Aufwände von uns nicht, oder zumindest nicht unmittelbar beeinflussbar.

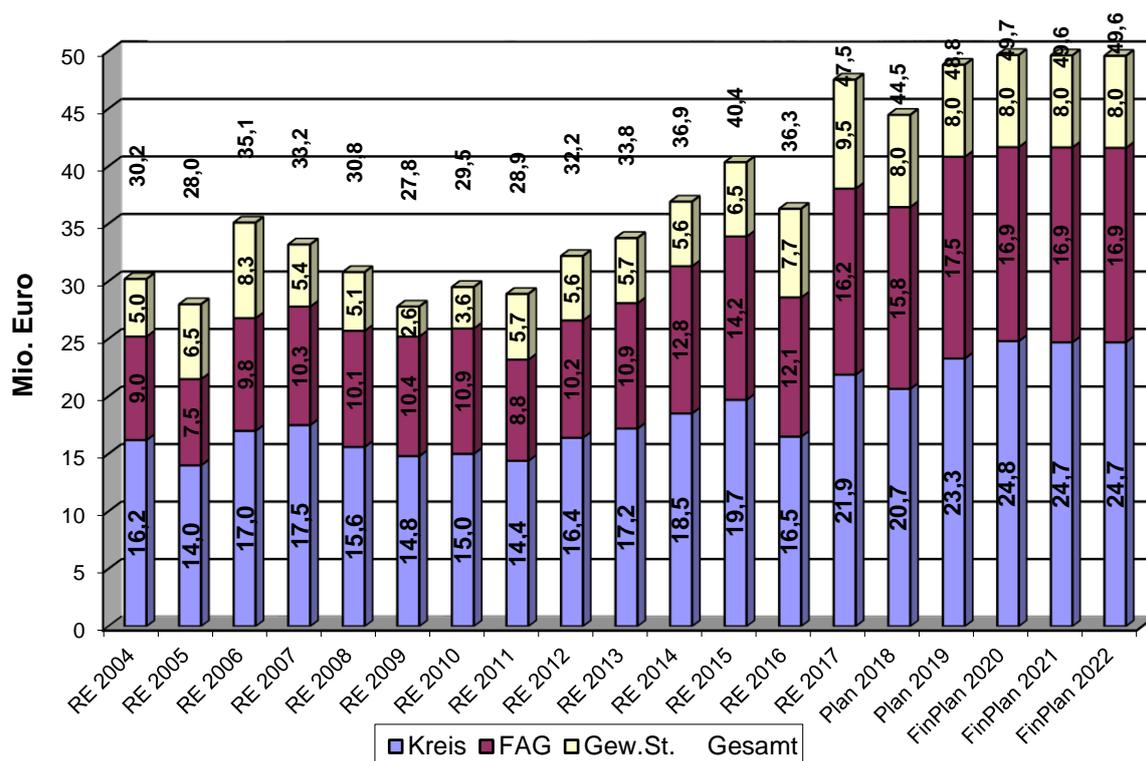
Bedingt durch das starke Ergebnis der Gewerbesteuer im Jahr 2017 steigt die Umlagebelastung durch die Finanzausgleichsumlage im Vergleich zum Vorjahr um nochmals rund 1,8 Mio. Euro an, nachdem auch bereits von 2017 nach 2018 ein Anstieg um knapp 1,9 Mio. Euro zu verzeichnen war.

Auch hier gilt, dass eine exakte Berechnung ohne Vorliegen der Zahlen des Haushaltserlasses nicht möglich ist. Aus diesem Grunde ist auch hier der Blick vor allem in die Jahre der Finanzplanung noch recht problematisch.

Dasselbe gilt auch für die Aufwendungen aus der Kreisumlage.

Auch bei der Kreisumlage, bei deren Ansatz wir von einem gleichbleibenden Hebesatz von 30,7 % ausgehen, wirkt sich die steigende Steuer-

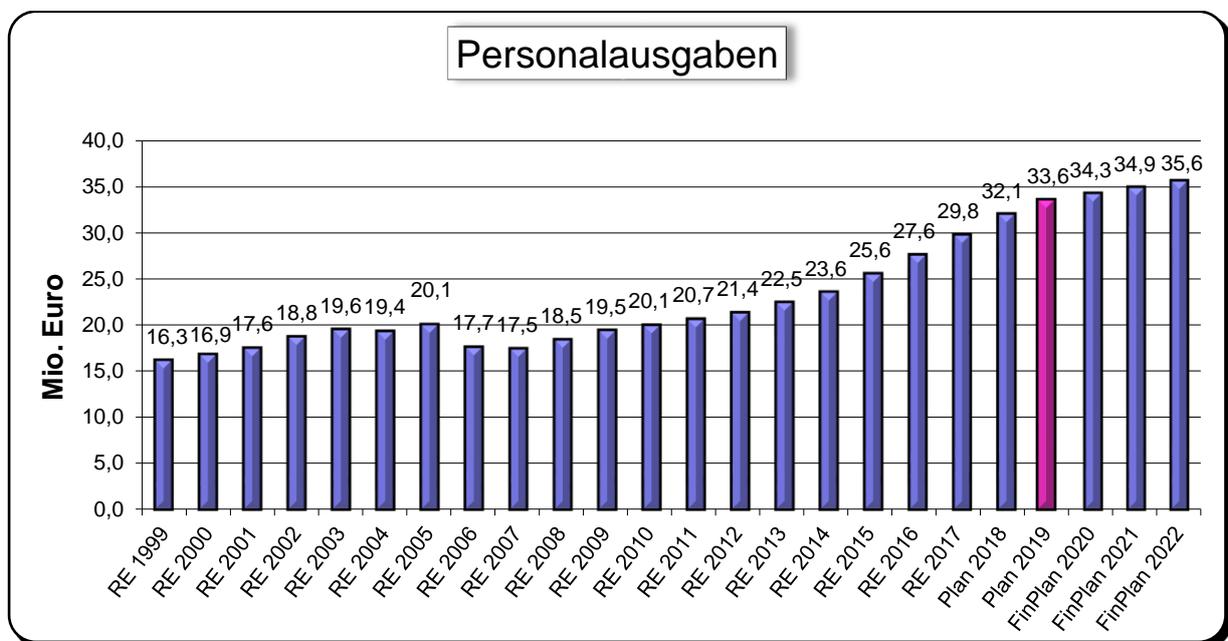
kraftsumme weiter negativ aus. So steigt die Belastung aus der Kreisumlage bei steigender Steuerkraftsumme um 3,3 Mio. Euro, auf insgesamt knapp 23,3 Mio. Euro an. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob der von uns angenommene Hebesatz tatsächlich bei 30,7 % bleiben wird, oder ob sich in den Haushaltsberatungen des Landkreises hier noch eine Veränderung abzeichnet. Auch ein Blick auf die Jahre der Finanzplanung wird hierdurch deutlich erschwert.



Durch die starke Erhöhung des Ansatzes bei der Gewerbesteuer steigt auch die Belastung aus der Gewerbesteuerumlage in den kommenden Jahren an. Im Jahr 2019 sind hier gut 8,0 Mio. Euro veranschlagt. Durch das erwartete gleichmäßige Niveau der Gewerbesteuereinnahmen im Finanzplanungszeitraum bleibt auch die Belastung aus der Gewerbesteuerumlage im gesamten Finanzplanungszeitraum bei konstant 8,0 Mio. Euro.

Die insgesamt Belastung aus dem Bereich der Finanzausgleichsumlagen beträgt damit im Jahr 2019 in absoluter Summe rund 48,9 Mio. Euro, oder 39,4 Prozent der gesamten Aufwendungen des Ergebnishaushalts.

Ein weiterer, großer Aufwandsblock ist der Bereich der Personalausgaben. Hier sind die Auswirkungen der steigenden Belastungen aus den Aufgaben der Kinderbetreuung sowie die zusätzlich geschaffenen notwendigen Stellen innerhalb der Kernverwaltung, verbunden mit den im Frühjahr ausgehandelten Tarifabschlüssen zu erkennen. Betragen die Personalkosten bei der Nachtragsplanung 2018 noch rund 32,1 Mio. Euro, so liegt der Planansatz im Jahr 2019 nun bei rund 33,6 Mio. Euro. Damit betragen die Personalkosten rund 27,1 Prozent der gesamten Aufwendungen des Ergebnishaushalts.



Den dritten großen Ausgabenblock bilden die sonstigen Sachkosten, Erstattungen und Zuschüsse. Dargestellt sind diese im Haushaltsplan unter den Aufwandsarten „Nr. 13 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen“, sowie „Nr. 16 Transferleistungen“.

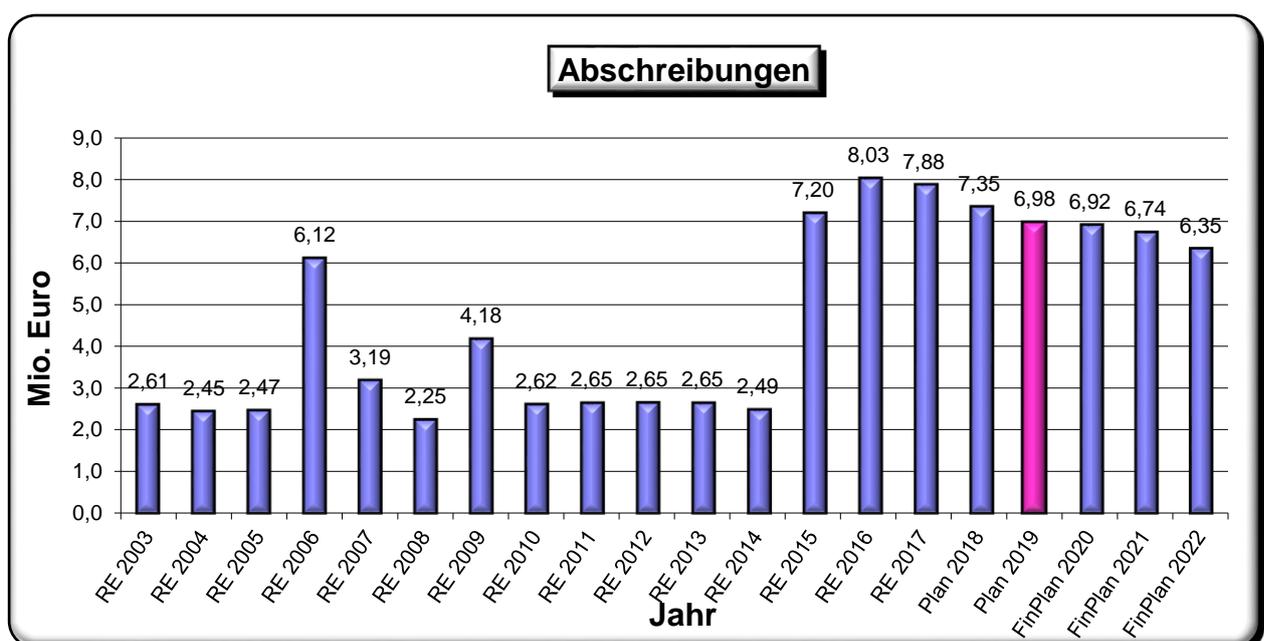
Unter den Transferaufwendungen werden dabei alle Zuschüsse und Zuweisungen einer Kommune verstanden, die Dritte erhalten. In unserem Fall wären das beispielsweise die Zuweisungen und Zuschüsse an die

kirchlichen und freien Träger zum Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen oder Zuweisungen und Zuschüsse an die Vereine im Stadtgebiet. Allerdings werden unter diesem Block auch die bereits zuvor erwähnten Zuweisungen an Kreis und Land, nämlich Kreis- FAG-, und Gewerbesteuerumlage verbucht.

Die Aufwandsart „Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen“ enthält unter anderem den Bereich der Gebäudeunterhaltung. Hier wurde das bisher mehr oder weniger festgesetzte Budget nach den Erfahrungen des Jahres 2017 und den Nachmeldungen im Nachtragsplan 2018, auf rund 4,8 Mio. Euro erhöht. Dieser Ansatz gilt auch für die Jahre der Finanzplanung bis 2022.

Ergänzt wird dieser Ansatz auch in 2019 um weitere 100.000 Euro zur Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Für die Bewirtschaftung der Gebäude sind im Haushalt 2019 Mittel von insgesamt gut 4,1 Mio. Euro angesetzt.

Zu diesen Aufwänden kommt noch der Block der Abschreibungen hinzu.



Hierbei ist zu erkennen, dass die Planansätze für die Abschreibungen in den Jahren bis 2022 leicht zurückgehen. Hintergrund hierfür sind zum einen das etwas zeitlich gestreckte Investitionsprogramm, sowie die Tatsache, dass einige Abschreibungsgüter vollständig abgeschrieben sind.

Die Summe aller Erträge und Aufwendungen führt dann, wie bereits zu Beginn ausgeführt, auch im Jahr 2019 zu einem positiven Saldo des Ergebnishaushalts von 2.551.130 Euro. In den Jahren der Finanzplanung sieht das Ergebnis dann wie folgt aus:

2020:	- 4.243.470 Euro
2021:	- 3.839.760 Euro
2022:	- 2.946.400 Euro

Die Verschlechterung der Ergebnisse in den Jahren der Finanzplanung lässt sich trotz der konstant hohen Einnahmen aus der Gewerbesteuer und steigenden Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit der bereits erläuterten steigenden Umlagebelastung, steigenden Personalkosten, sowie dem Wegfall der Schlüsselzuweisungen aufgrund der steigenden Finanzkraft der Stadt erklären.

Gleichzeitig wurden die Ansätze wie eingangs erläutert aufgrund fehlender Planungsvorgaben eher vorsichtig kalkuliert.

Finanzhaushalt

Der Finanzhaushalt spiegelt die Liquidität einer Kommune wieder. Hier werden die Einnahmen und Auszahlungen aus dem investiven Bereich, aber auch alle zahlungswirksamen Einnahmen und Ausgaben des Ergebnishaushalts dargestellt.

Gegenüber dem Vorjahr ist es dabei gelungen, das Investitionsprogramm für das Jahr 2019 um 7,5 Mio. Euro zu reduzieren.

Für das Jahr 2019 ist ein Investitionsvolumen von rund 28,3 Mio. Euro vorgesehen.

Dabei stehen 5,4 Mio. Euro für den Grunderwerb, und der Umsetzung des damit verbundenen neuen Konzepts zur Baulandentwicklung, zur Verfügung.

2,5 Mio. Euro stehen für das Sanierungsgebiet „westlich der Max-Lang-Straße“, sowie 1,2 Mio. Euro für das neue Sanierungsgebiet „Historische Mitte Echterdingen“ bereit.

Weitere 3,5 Mio. Euro sind für den Neubau der Turn- und Festhalle in Musberg, sowie 1,93 Mio. Euro für die Fortsetzung der Erweiterungsmaßnahmen der Filderhalle eingeplant.

Auch für den Straßenbau werden im Jahr 2019 wieder rund 1,5 Mio. Euro bereitgestellt.

Und auch der weitergehende Ausbau der Kinderbetreuung schlägt im Haushalt 2019 mit insgesamt rund 2,4 Mio. Euro, verteilt auf eigene Maßnahmen und Zuschüsse an die kirchlichen Träger zu Buche.

Alles in Allem weist der Haushaltsplan 2019 folgende Investitionsschwerpunkte aus:

- | | |
|---|----------------|
| • Grunderwerb | 5,40 Mio. Euro |
| • Brandschutz (Feuerwehr) | 1,48 Mio. Euro |
| • Neubau Feuerwehr Stetten | 0,90 Mio. Euro |
| • Sanierung Schönbuchschule | 1,80 Mio. Euro |
| • Sanierung Altenwohnheim Stöckwiesenstr. | 0,80 Mio. Euro |
| • Sozialer Wohnungsbau (Stuttgarter- und Jakobstr.) | 0,25 Mio. Euro |
| • Baumaßnahmen städtische Kindergärten | 0,61 Mio. Euro |
| • Kinderhaus Schelmenäcker | 1,00 Mio. Euro |

• Zuschüsse an nichtstädtische Träger	0,74 Mio. Euro
• Neubau Hallenbad Leinfelden	0,10 Mio. Euro
• Neubau Jugendhaus AREAL, DLRG	0,98 Mio. Euro
• Neubau Turn- und Festhalle Musberg	3,50 Mio. Euro
• Sanierung Westl. Max-Lang-Str.	2,48 Mio. Euro
• Sanierungsgebiet Historische Mitte Echterdingen	1,21 Mio. Euro
• Straßenbau	1,48 Mio. Euro
• Verlängerung U5	0,10 Mio. Euro
• Infrastrukturmaßnahmen Mobilität	0,37 Mio. Euro
• Gewässerschutz, öffentl. Gewässer, Naturschutz	0,24 Mio. Euro
• Sanierung, Umbau und Erweiterung Filderhalle	1,93 Mio. Euro

Dabei gilt es zu beachten, dass die hier genannten Summen lediglich die im Haushaltsjahr 2019 eingeplanten Haushaltsmittel darstellen. Eventuell aus dem Vorjahr noch zur Verfügung stehende Ermächtigungsreste sind dabei nicht berücksichtigt.

Zur Finanzierung der Maßnahmen können dabei Zuweisungen für Investitionsmaßnahmen von insgesamt rund 281.000 Euro sowie geplante Erlöse aus Grundstücksveräußerungen von insgesamt rund 11,1 Mio. Euro entgegengebracht werden. Daneben haben wir im Plan für 2019 wieder eine Kreditaufnahme von 2,0 Mio. Euro vorgesehen. Diese Kreditermächtigung soll jedoch, wie auch schon in den Vorjahren, nur für besonders zinsverbilligte Förderprogramme genutzt werden und dem Ziel eine Verschuldung zu vermeiden nicht entgegenwirken. Der Ausgleich der restlichen Differenz erfolgt über eine Reduzierung der liquiden Mittel in Höhe von rund 6,9 Mio. Euro.

Der Ausblick in die Finanzplanung zeigt, dass die Investitionen der Zukunft für die Stadt aus eigenen Mitteln finanzierbar sind. Nichts desto trotz wird der aktuelle Bestand an liquiden Mitteln von rund 100 Mio.

Euro zum Ende des Finanzplanungszeitraums um ungefähr die Hälfte, auf knapp 52 Mio. Euro zurückgegangen sein.

Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass es noch eine Reihe notwendiger Maßnahmen gibt, die aktuell noch keinen Niederschlag in der Finanzplanung des Haushaltsplanes 2019 gefunden haben. Die flächendeckende Sanierung der mittlerweile in die Jahre gekommenen Schulgebäude ist hier nur als ein Beispiel zu nennen.

Darüber hinaus kann weiterhin niemand mit Sicherheit sagen, wie sich die gesamtpolitische Lage in den kommenden Monaten entwickelt. Erneute Flüchtlingswellen oder Schwankungen an den internationalen Finanzplätzen. All das beeinflusst auch die Situation unserer Stadt und ist von uns nicht vorhersehbar, bzw. gar zu kontrollieren.

Am Ende muss wieder einmal festgehalten werden, dass der laufende Betrieb unserer Stadt gerade mal so durch die sehr hohen Steuereinnahmen finanziert werden kann. Bei einer allgemeinen Konjunkturabschwächung, verbunden mit einem Rückgang der Steuereinnahmen kommen wir wieder sehr schnell in die Situation, den laufenden Betrieb nicht mehr mit den laufenden Einnahmen decken zu können. Dies würde ein Leben von der Substanz bedeuten, dass es auf jeden Fall gilt mit allen Mitteln zu vermeiden.

Der Blick in die Finanzplanung zeigt schon deutlich auf, dass bereits ab dem Jahr 2020 die enormen Steuereinnahmen nicht mehr ausreichen, den laufenden Betrieb zu finanzieren.

Deshalb an dieser Stelle erneut der eindringliche Hinweis darauf, in den kommenden Jahren verstärkt das Augenmerk auf die nachhaltige Stabilisierung des Ergebnishaushalts zu richten, damit nicht eine einseitige Abhängigkeit von hohen Steuereinnahmen eintritt, die im Zweifelsfall die Handlungsfähigkeit der Stadt Leinfelden-Echterdingen stark beeinträchtigen kann.

Abschließend möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Fachämter sowie ganz besonders meinen Kolleginnen und Kollegen des Finanzverwaltungsamtes für die gute Zusammenarbeit bei der Aufstellung des Haushaltsplanes ganz herzlich bedanken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Tobias Kaiser
Finanzverwaltungsamt
Leinfelden-Echterdingen, den 18.09.2018